

Auswertung Leipzig 6.-8. November 2020

Querdenken und Nazis Hand in Hand - eine neue rechte Straßenbewegung radikalisiert sich

Der 7. November 2020 in Leipzig markiert einen Dammbbruch und einen Erfolg für die Bewegung "Querdenken", weil sie an diesem Tag nicht nur wissentlich und willentlich mit Nazis zusammen marschiert ist, sondern die Nazis und Hooliganszene auch bewusst genutzt hat für das Durchprügeln der nicht genehmigten Demo durch die Polizeiketten – die Eskalation passierte mit Ansage. Wir haben eine Kapitulation des Obergerichtsbautzen (OVG) vor den Drohungen der "Querdenker" sowie der Polizei vor Neonazis und Reichsbürgern erlebt. Dabei profitierten die Nazis von der "normalen Bevölkerung", die als Feigenblatt hinter ihnen standen (im doppelten Sinne) und die Querdenker nutzten die Nazis als Stoßtrupp, um sich den Weg freiprügeln zu lassen für ihr Reenactment der Leipziger Montagsdemos von 1989. Beide Teile der mittlerweile gemeinsamen Bewegung sind gestärkt aus dem Versammlungsgeschehen hervorgegangen. Die Linke muss sich dieser Bewegung entschieden entgegenstellen!

In den sozialen Medien wurde Leipzig #L0711 von "Querdenken" mit der Intention aufgerufen, bei ihrer Demo gegen die Corona-Maßnahmen in Anlehnung an die Leipziger Montagsdemonstrationen von 1989, Geschichte zu wiederholen und über den Leipziger Innenstadtring zu marschieren. Dabei machten sie keinen Hehl daraus, dass sie die Corona-Schutzmaßnahmen ignorieren werden.

Bereits am Tag zuvor, am 6. November, hatten sich einige Hundert Querdenker auf dem Markt versammelt ohne Masken und Einhalten des Sicherheitsabstands. Die Polizei stand daneben und hat die auf dem Markt erforderliche Maskenpflicht nicht durchgesetzt. Der 6. November hatte bereits einen Vorgeschmack darauf gegeben, was am nächsten Tag stattfinden wird. Die Einsatzleitung der Polizei und die Versammlungsbehörde hätten sich entsprechend vorbereiten können.

Die Stadt Leipzig hatte den Aufmarsch verhindern wollen und verlegte den Versammlungsort an den Stadtrand. Beim Obergerichtsbautzen wurde der Beschwerde der "Querdenken"-Organisatoren stattgegeben. Diese hatten angekündigt, die Veranstaltung dort nicht durchzuführen und keine Verantwortung für die sich dann in der Innenstadt aufhaltenden Teilnehmer*innen übernehmen zu können. Tatsächlich aber haben die Organisatoren von "Querdenken" im Vorfeld indirekt eben dazu aufgerufen, indem sie mit Videos klar machten, dass sie nicht eingreifen werden, falls sich die Masse über den Ring bewegt. Entsprechend wurden dann vor Ort Handzettel verteilt und auch Durchbruchversuche in den Telegram-Gruppen gesteuert.

So hat das OVG den Coronaleugner*innen nachgegeben, allerdings mit dem Argument, es gäbe genügend Platz für die angemeldeten, von der Polizei prognostizierten 16 000 Teilnehmer*innen. Als Pufferzone wurden Straßenteile bis 500 m entfernt vom Versammlungsort mit einbezogen. An- und Abfahrtswege waren nicht ausgewiesen, die Gesundheitsgefährdung wurde vom OVG nicht beachtet, obwohl klar war, dass die Versammlungsteilnehmer*innen keine Regeln einhalten werden. Die Kritik an der Entscheidung des OVG Bautzen hält an und muss aufgearbeitet werden. Zum Beispiel sitzen im OVG Richter, die in der Redaktion des Sächsischen Verwaltungsblatts arbeiten, das einen Artikel mit Desinformation zu #Covid19 veröffentlicht hatte: Matthias Dehoust – der Unterzeichner des OVG-Urteils – und Jürgen Meng sind Vorsitzende des Sächsischen OVG Bautzen.

So wurde die Menge der zu erwartenden Teilnehmer*innen, die von der Stadt Leipzig mit 50.000 geschätzt wurde, entsprechend der Gefährdungsprognose der Polizei auf 16.000 runtergerechnet. Gegendemonstrant*innen und Passant*innen und selbst die Polizeikräfte waren in dieser Rechnung sicher nicht enthalten. Da die Versammlung dann doch auf dem Augustusplatz in der Nähe des Bahnhofs und des Innenstadtrings stattfinden konnte, war die Eskalation mit Ansage vorprogrammiert.

Mobilisierung von rechts

Unter die schließlich 20.000 – 45.000 (laut *Durchgezählt*) Teilnehmer*innen aus dem gesamten Bundesgebiet, die u.a. in vollgestopften Reisebussen, größtenteils ohne Abstand und Maske anreisten, mischten sich hunderte Neonazis, die Hooliganszene und Reichsbürger*innen. Bereits vor dem Beginn der Veranstaltung sammelten sich Rechte mit Reichsfahnen und Ordner mit Label-23-Pullovern im

angrenzenden Schillerpark und bedrängten und bedrohten Fotograf*innen. Auch beim Vortreffpunkt der JN am Hauptbahnhof wurden Journalist*innen angegriffen. Die dort anwesenden Polizeikräfte ließen sie aber unkontrolliert passieren und stoppten stattdessen die Journalist*innen, die Fotos von den Neonazis gemacht hatten, und nahmen ihre Personalien auf wegen angeblich nicht vorhandener Drehgenehmigung für journalistische Dokumentation im Hauptbahnhof. So waren mindestens 500 extrem Rechte schon vor Beginn der Kundgebung ungehindert auf den Augustusplatz gelangt und konnten sich unter die Querdenker mischen. Mit dabei außerdem

- NPD-Anhänger mit Schildern der Deutschen Stimme
- Die Rechte (Dortmund)
- Chemnitzer Neonazis Tim Kühn (Tiwarz-Organisator) und Yve Rahmel (PC Records)
- Neonazi Pierre Brauer aus Braunschweig (rechtsextremer Kampfsportler und Wiederholungstäter, hatte schon in Chemnitz mitgemischt) bedrohte schon im Bahnhof anwesende Journalisten
- Simon Kaupert (Ein Prozent)
- Stephan Bergmann (esoterischer "Rassen"theoretiker)
- Pro Chemnitz
- QAnon
- Michael Stürzenberger hetzte stundenlang gegen Muslime (mehrfach verurteilter, ehem. Bundesvorsitzender der islamfeindlichen Partei "Die Freiheit", regelmäßiger Autor von "Politically Incorrect", Mitglied von Pax Europa, Pegida-Aktivist) sowie
- gewaltbereite Hooliganszene von Dynamo Dresden, CFC, Hallescher FC, Lok Leipzig u.a.

AfD

- AfD Sachsen (hat am 5. November zur Teilnahme aufgerufen)
- Andreas Harlaß (Pressesprecher der AfD Sachsen)
- Karsten Hilse (MdB, AfD-Kreisverbandsvorstand Bautzen)
- Ulrich Oehme (MdB und gescheiterter OB-Kandidat)
- Nico Köhler (AfD-Stadtrat und jetzt Vorsitzender der AfD Chemnitz)
- Daniel Zabel (inzwischen in der AfD aktiv, veröffentlichte Haftbefehl zur Tat, die 2018 zu den Chemnitzer Naziausschreitungen führte; soll einen tunesischen Gefangenen schwer misshandelt haben)
- Leon Kozma (JA Chemnitz)
- Swen Kiehl (AfD-Stadtrat in Burgstädt)
- Frank Hausner und Hartmut Lucas von AfD Thüringen und Ostthüringer Patrioten mit "Schuldig"-Schildern"
- Gunnar Lindemann (AfD, Mitglied im Berliner Abgeordnetenhaus)
- Jessica Bießmann (AfD, Mitglied im Berliner Abgeordnetenhaus)
- Dr. Michael Adam (Stellvertretender Bundessprecher der Christen in der AfD)
- Stefan Bauer (AfD Rosenheim)
- Thomas Röckemann (MdL in NRW)
- AfD Brandenburg mit Weste mit Aufschrift "Dissident" in AfD-Manier Blau Weiß Rot mit Pfeil)
- u.v.a.m.

Mehr dazu u.a. unter <https://www.volksverpetzer.de/bericht/querdenken-rechtsextrem-leipzig/>, auf Twitter bei Tim Mönch u.a.

AfD-Mitglieder als auch Neonazis und Reichsbürger waren sowohl durch szenetypische Bekleidung als auch Fahnen und Transparente zu erkennen. Jedoch hatten sich auch viele nicht auf den ersten Blick als Nazi Erkennbare unter die Querdenker gemischt. Auf dem Versammlungsplatz konnte man Maskenverbotsschilder sehen, die durch die Teilnehmer*innen oder Organisator*innen angebracht worden waren.

Gegenmobilisierung/Proteste von links

6. November

Laut Berichten von lokalen Antifaschist*innen soll es bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November Vorfälle gegeben haben, wo Nazis mit Galgenstrick und Latten bewaffnet durch Connewitz gezogen seien und

verlauten ließen "Ihr seid morgen dran". Auch diverse Internetplattformen drohten mit Kopfgeldaussetzungen für "tote Zecken" und "brennenden Zeckenhäusern". Und man versprach einen zweiten 11. Januar (am 11.1.2016 überfielen 200 Neonazis und Hooligans Connewitz). Daraufhin hätten sich autonome Gruppen auf einen neuen Angriff vorbereitet. Die ganze Anspannung darüber, über das Festsetzen einer linken Sponti-Demo und die Verhaftung einer Aktivistin hätten sich dann in brennenden Barrikaden entladen. Die Polizei rückte mit 4 Wasserwerfern, 2 Räumfahrzeugen und Hunden an und verließ das Viertel über mehrere Stunden hinweg nicht. Währenddessen seien in Plagwitz, einem weiteren linken Stadtteil Leipzigs, linke Projekte von Nazis angegriffen worden.

7. November

In Leipzig wurden mehrere Protestaktionen organisiert, u.a. vom Bündnis *Leipzig nimmt Platz* unter dem Motto "Kein Leipzig für rechte Umsturzfantasien". Aufgrund der Entscheidung des OVG wurde deren Protest vom Augustusplatz auf den Ring (Augustusplatz/Grimmaischer Steinweg) verlegt. Eine Blockade der Antifaschist*innen am Ring konnte so aber zumindest bis zum frühen Abend die Querdenker am Loslaufen hindern. Eine linke Sponti-Demo von 60 Menschen wurde wegen angeblicher Verstöße gegen die Corona-Maßnahmen auf dem Weg zur Kundgebung abgefangen und gekesselt. Wie eine Aktivistin berichtet, kam es seitens der Polizei immer mal wieder zu ungerechtfertigten Eingriffen in die friedliche Gegendemonstration, die ständig von pöbelnden Coronaleugner*innen ohne Maske durchlaufen wurde.

Um 13 Uhr startete die "Querdenken"-Kundgebung ohne Abstand und Masken. Der Platz war wie erwartet vollkommen überfüllt. Erst um 15:34 Uhr kam es zur Absage der Veranstaltung durch die Versammlungsbehörde. Die Polizei versuchte die Menge aufzulösen und zum Bahnhof zu führen. Es kam wie erwartet zu gefährlichen Situationen. Über die sozialen Medien hatten sich Angriffe von Rechtsextremen und Nazi Hooligans verbreitet, die Gegendemonstrant*innen, Passant*innen und Journalist*innen durch die Innenstadt jagen; es gab mehrere Verletzte. Irgendwann versuchten die Nazis mehrfach zur Gegenkundgebung durchzubrechen. Die Polizeikräfte kümmerten sich deutlich entschiedener um die Gegendemonstrant*innen. Die Antifaschist*innen mussten sich zurückziehen, da für sie die ganze Innenstadt zum Gefahrengebiet wurde. Die "Querdenker" nutzten die Chance, sich den Weg zusammen mit den sie anführenden Neonazis für ihren illegalen Marsch auf dem Ring freiprügeln zu lassen. Die bereitstehenden Wasserwerfer und Räumfahrzeuge wurden nicht eingesetzt. Diese kamen dann am Abend in Connewitz zum Einsatz, um brennende Mülltonnen zu löschen.

8. November

Am 8. November versuchten es die Leipziger "Querdenker" erneut, aufzumarschieren. Sie standen da aber 1000 Gegendemonstrant*innen gegenüber. Ein kleiner Erfolg an diesem Wochenende.

Konsequenzen

Bei dem, was David Begrich vom Miteinander e.V. als Reenactment von 1989 bezeichnet, konnten sich die Querdenker über die produzierten Bilder in der historischen Kulisse von Leipzig ins Szene setzen (<https://radiocorax.de/le0711-die-querdenken-bewegung-wird-aktiv-formiert/>). Das Nachahmen der berühmten Montagsdemos auf dem Leipziger Ring 1989 soll den Mitmarschierenden den positiven Bezug zur Selbstermächtigung gegen eine Diktatur vermitteln und den Leuten das Gefühl geben, dass sie sich für eine größere gute Sache mit dem Staat und der Polizei anlegen, dass sie im Recht sind und die Geschichte ihnen Recht geben wird. Hier wird das Ende der DDR-Diktatur mit einem baldigen Ende der heutigen BRD gleichgesetzt und so der Angriff auf die demokratischen Einrichtungen legitimiert. Diese permanente Parallelisierung führt zu "politischer Finalisierung", wie Begrich es nennt, und zu Angriffen auf die politische Kultur in Deutschland. Leider haben sich u.a. auch Pfarrer Wonneberger, einer der zentralen Leipziger Akteure von 1989, vor den Karren der Systemstürzer spannen lassen.

In Leipzig konnten sich die Nazis – wie nie zuvor in Deutschland – an die Spitze einer Großdemo stellen und erfolgreich die Polizei zurückdrängen. Das ist eine neue Dimension. Die Polizei ist zurückgewichen, weil sie die hinter den Nazis stehenden und nachrückenden Demonstrant*innen als "normale Bevölkerung" wahrgenommen haben und nicht als politische Randgruppe oder die in Sachsen so bezeichneten "Extremisten", gegen die auch ein Wasserwerfer eingesetzt werden könnte. Für den Leipziger Polizeipräsident hat es sich um überlegte Verhältnismäßigkeit gehandelt, man wollte nicht gegen Rentner

und Mütter vorgehen, die in der zweiten und oft auch mit in der ersten Reihe standen. Genau da sind sie aber auf die Melange von "Querdenkern" und Nazis hereingefallen.

In Leipzig hat diese gefährliche Allianz einen ungeheuren Aufschwung und neues Selbstbewusstsein erlebt, was sofort in den darauffolgenden Tagen anhand weiterer lokaler Aktionen in ganz Deutschland sichtbar wurde und zu weiteren Selbstermächtigungs-demos führen wird. Das gilt für die bundesweite Demo am 18. November in Berlin gegen die Verabschiedung des neuen Infektionsschutzgesetzes, das von den Querdenkern in einem widerlichen Vergleich als Ermächtigungsgesetz dargestellt wird, eine erneute Demo am 21. November in Leipzig, sowie für die geplante Großdemo zu Silvester in Berlin. Wir beobachten eine Radikalisierung der Querdenken-Bewegung, die sich in den nächsten Wochen und Monaten in der Tradition der Montagsbewegung auf der Straße die nötige Schwungmasse holen will, um mit ihren verschwörungsmythischen, autoritären und wissenschaftsfeindlichen Denkmodellen zusammen mit den extrem Rechten in einer konservativen Revolution zu beenden. Zur Demo am 18. November riefen Nazis im Internet offen zu Gewalt auf und zum Tag X!

Diese neue Qualität des Zusammengehens in einer gemeinsamen Bewegung von Coronaleugner*innen und Neonazis ist die Herausforderung, die wir bewältigen müssen. Dabei können wir uns nicht auf staatliche Behörden oder die Polizei verlassen, die beim Kampf gegen Rechts selbst ein Problem darstellt. Wir müssen uns dieser neuen rechten Straßenbewegung aktiv entgegenstellen und uns überall an Gegenmobilisierungen beteiligen. Wir müssen die Aufklärung über die Gefahr dieser neuen rechten Straßenbewegung verstärken und wo immer möglich, ihnen machtvoll die Straße nehmen. In Zeiten von Corona ist das eine große Herausforderung. Der Slogan "Keine gemeinsame Sache mit Nazis und Rassisten!" sollte ausgeweitet werden zu "Stoppt die Querdenker, Nazis und Rassisten!".

Die politische Auseinandersetzung ist gerade im Bundestagswahljahr entscheidend, um es nicht Querdenken, den Nazis und der AfD zu überlassen, Antworten auf die Krise zu geben. Die AfD wird mit ihrer neuen Strategie genau dieses Ziel verfolgen und Corona und die Auswirkungen der Pandemie in den Mittelpunkt ihrer Kampagne für die Bundestagswahl 2021 setzen. Es besteht die Gefahr, dass sie den seit Herbst 2018 verlorenen Boden wieder gutmachen kann. Mit einem entschiedenen Kampf gegen Querdenken, Nazis und AfD und klaren sozialen Forderungen und linker Kritik an den unzureichenden und von Profitinteressen geleiteten Corona-Maßnahmen können wir das verhindern.

Gabi Engelhardt, Aufstehen gegen Rassismus Chemnitz